

Modul 4, Baustein 4.4, Anlage 3, © ZSL Bitburg-Prüm, Beispiel einer Bildungs- und Reflexionseinheit zum Thema Vorbereitung auf den Führerschein

„Vorbereitung auf den Führerschein“

Was ist das Ziel?

Grundsätzliches Ziel dieser Bildungs- und Reflexionseinheit ist es, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen so gut wie möglich auf das Kapitel Führerschein vorzubereiten und ihnen Wege aufzuzeigen, diesem Ziel näher zu kommen. Der Führerschein stellt gerade für Jugendliche mit Behinderung in einer so weitläufigen Region wie bspw. der Eifelkreis Bitburg-Prüm einen großen Vorteil da. Durch ein eigenes Fahrzeug wird den behinderten Menschen ein größeres Maß an Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Mobilität zu teil, so dass sie ihr Leben unabhängiger planen können.

Was will ich erreichen?

Steigerung der Mobilität
Größere Flexibilität und damit Verbesserung der Integrationschancen
Höheres Maß an Selbstbestimmung und Selbstständigkeit
Stärkung des Selbstwertgefühls
Entlastung der Familie

Wie erreiche ich das Ziel?

Im Folgenden wird der aufeinander aufbauende Ablauf der Bildungs- und Reflexionseinheit dargestellt:

1. Was ist wichtig im Straßenverkehr?

- a. Welche verschiedenen Verkehrsteilnehmer/innen gibt es? (Auf die Besonderheiten der einzelnen Verkehrsteilnehmer/innen hinweisen, besonders von alten und jungen Verkehrsteilnehmer/innen).
- b. Wichtige Verhaltensregeln im Straßenverkehr (Aufmerksamkeit, Vorsicht, Rücksichtnahme)
- c. Gezielte Beobachtung der Teilnehmer/innen in verschiedenen Situationen des Straßenverkehrs

2. Welche Führerscheintypen gibt es?

- a. Aufzeigen und Erklären der verschiedenen Führerscheintypen


Führerscheinklassen in Deutschland		
Mofa-Prüfbescheinigung (kein Führerschein!)		
15		Mofa (bis 25 km/h)
M 16		Roller und Mopeds (bis 45 km/h)
L 16		Kleinere landwirtschaftliche Zugfahrzeuge bis 32 km/h, mit Anhänger bis 25 km/h
S 16		Quads und Co. (drei- und vierrädige Leichtkraftfahrzeuge) bis 45 km/h
T 16		Traktoren bis 40 km/h (ab 18 Jahren: über 40 km/h)
A1 16		80er (Leichtkraftrad mit max. 80 km/h)
A 18		Motorräder (max. 25 kW für die ersten zwei Jahre)
B 18		Kraftfahrzeuge bis 3,5 t mit max. 8 Plätzen (außer Fahrer), Anhänger bis 750 kg
BE 18		Kraftfahrzeuge bis 3,5 t mit max. 8 Plätzen (außer Fahrer), Anhänger über 750 kg
C1 18		LKW über 3,5 t aber unter 7,5 t mit max. 8 Plätzen (außer Fahrer), Anhänger bis 750 kg
C 18		LKW über 3,5 t mit max. 8 Plätzen (außer Fahrer), Anhänger bis 750 kg
CE 18		LKW über 3,5 t, (unter 21 Jahre: max. 7,5 t Gesamtgewicht)
D 18		Bus (wird unterteilt in D: Bus mit mehr als 8 Plätzen (außer Fahrer), D1: Bus mit max. 17 Plätzen)

- b. Was ist das Besondere an den verschiedenen Führerscheinen?
(Begrenzungen: Geschwindigkeit, Alter, Gewicht der Fahrzeuge)
- c. Welche Voraussetzungen müssen erfüllt sein?

3. Der eigene Führerschein

- a. Welcher Führerschein kommt für mich in Frage? (Fahrzeug mit Begrenzung)
- b. Gibt es Einschränkungen auf Grund von Alter, Behinderungsbedingter Spezifika?
- c. Wo liegen die eigenen Vorlieben?

3.1 Die Führerscheinklasse „S“

S 16		Quads und Co. (drei- und vierrädige Leichtkraftfahrzeuge) bis 45 km/h
-----------------------	---	---

Die Führerscheinklasse „S“ umfasst dreirädrige Kleinkraftmädrer und vierrädrige Leicht-Kfz mit max. 45 km/h und bei Fremdzündmotor (Otto- u. Zweitaktmotor) max. 50 ccm; bei Selbstzündungsmotor (Dieselmotor) max. 4kW (5,44 PS) Nennleistung; bei Elektromotor max. 4kW Nenndauerleistung; 4rädige Leicht-Kfz max. 350 kg Leermasse (ohne Batterie der Elektrofahrzeuge).

Der Führerschein „S“ ist gerade für behinderte Menschen in ländlichen Regionen von großer Bedeutung, da mit ihm nicht nur Kleinkraftzeuge, sondern auch kleine Arbeitsfahrzeuge, die gerade im Garten- und Landschaftsbau, dem Green-Keeping und der Straßenreinigung eingesetzt werden, bedient werden können.

Dies hat zur Folge, dass es nicht nur zu einer Verselbständigung der betroffenen Menschen in deren alltäglichem Leben und ihrer Freizeit, sondern auch zu einer weiteren beruflichen Qualifizierung kommt. Diese hat zur Folge, dass sie auch im Berufsleben selbständiger werden können und auch eigenständiger arbeiten können. So kann den Menschen mit Behinderung auch zunehmend mehr Verantwortung übertragen werden.

4. Was brauche ich für einen Führerschein?

- a. Sehtest
 - i. Erklären der Notwendigkeit eines Sehtestes
 - ii. Wo kann ich ihn machen?
 - iii. Evtl. Besuch bei einem Augenarzt oder Optiker, um die Angst vor dem Sehtest zu nehmen
 - iv. Begleitung zum eigentlichen Sehtest
- b. Erste-Hilfe-Kurs
 - i. Wozu wird dieser gebraucht?
 - ii. Wer bietet ihn an?
 - iii. Was mache ich da?
 - iv. Evtl. Besuch bei einem Anbieter für Erste-Hilfe-Kurse, um die Teilnehmer/innen mit der Situation vertraut zu machen
- c. Evtl. Fachärztliches Gutachten
 - i. Wegen Bescheinigung über Anfallsleiden
 - ii. Klienten bei der Suche nach einem betreffenden Arzt unterstützen
- d. Personalausweis
- e. Passfoto

5. Auswahl einer passenden Fahrschule?

- a. Wie finde ich eine Fahrschule, die zu mir passt?
- b. Gemeinsame Recherche mit den Teilnehmer/innen in den örtlichen Telefonbüchern, Internet, eventuell beim örtlichen TÜV, Besuch von Fahrschulen
- c. Welche Fahrschule in meiner Nähe bietet die Führerscheinklasse an, die ich brauche und nimmt Rücksicht auf meine besonderen Belange?
- d. Welche ist die billigste Fahrschule?

→ Hilfe beim Vergleich und der Auswahl einer passenden Fahrschule

6. Wo beantrage ich meinen Führerschein?

Besuch bei der zuständigen kommunalen Verwaltung (Führerscheinstelle), um das Verfahren der Beantragung möglichst für alle verständlich bearbeiten zu können

7. Hilfe bei der Führerscheintheorie

- Unterstützung beim Erlernen der Straßenverkehrsregeln
- Wiederholung des in der Fahrschule erlernten zur Vertiefung und zum besseren Verständnis
- Ausfüllen und Erklären von Fahrschulbögen

→ Durch das kleinschrittige Vorgehen und die individuelle Anpassung des Moduls auf die Teilnehmer/innen können deren individuelle Fähigkeiten, Fertigkeiten und Bedürfnisse optimal berücksichtigt und genutzt werden. So kann es zu einer möglichst passgenauen Vorbereitung kommen. Hierbei ist auch die 1:1- Betreuung von Vorteil.